
Inhalt.

	Seite
I. Die Fragestellung: Nominalismus und Mystik; Gerson und Luther	1—11
Zur Charakteristik und geistesgeschichtlichen Stellung Gersons 7—11.	
II. Die Erkenntnislehre Gersons	11—28
Die Frage der Identität von Ding und Begriff 11—12. Similitudo essentialis und ratio objectalis 12—14. Die doppelte Form des Seienden 14—19. Sein und Zeichen 19—24. Die Wissenschaftslehre 24—28.	
III. Der Gottesgedanke Gersons	28—48
Die Willkür Gottes im Gesetz 28—37. Die Willkür Gottes in der Gnade 37—38. Gott und die Sünde 39—40. Gott als König nach magnificentia und liberalitas 40—42. Die Seinsmetaphysik im Gottesgedanken 42—45. Die nominalistische Auffassung der Einheit Gottes 45—48.	
IV. Die Universalien	48—70
Mystik, mystische Theologie und Nominalismus 48—52. Nominalismus und Universalien 52—54. Die Abstraktion hebt uns durch die Universalien in die Höhe des göttlichen Geistes 54—61. Theologia symbolica, theologia propria, theologia mystica 61—63. Das negative und das positive Moment in der religiösen Erfahrung 63—66. Die Auffassung der Universalien und der Abstraktion modifiziert durch den nominalistischen Ausgangspunkt 67—70.	
V. Die Bedeutung des Affekts für die religiöse Erfahrung .	70—141
1. Die Psychologie Gersons	70—91
Die Einheitlichkeit und die Zergliederung des seelischen Lebens 70—71. Cogitatio, meditatio, contemplatio 72—75. Das Stala-Schema als Form des Denkens 75—80. Der Unterschied von Luthers Denken 80—91.	
2. Die Liebe als Wurzel aller Affekte	91—107
Der circulus der Liebe 92—94. Nur der Affekt versteht den Affekt 94—97. Die drei Wirkungen der Liebe: raptus, unio mystica, die Genüge in sich 97—98. Die Ekstase als höchste Form des raptus 98—99. Die Ergänzung des Erkenntnisprozesses durch die affektive Erfahrung 99—102. Die unio mystica, Brautmystik, amicitia 102—107.	

3. Der affective Transzendentalismus (desiderium)	107—113
Desiderium 107—110. Die Wirkung des Gebets 111—112. Je tiefer die Demütigung vor Gott ist, um so mehr ist Gott dem Menschen gegenüber verpflichtet 112—113.	
4. Die exercitia spiritualia	114—121
Die Pflege der Seele 114—116. Die gewünschten Affekte werden durch Vorstellung geeigneter anschaulicher Bilder erregt 116—119. Durch die Übungen werden die wirren und haltlosen Affekte geordnet 119—121.	
5. Die Gefahren, denen die affective Bewegung ausgesetzt ist	121—132
Gersons Gründe, dem Affekt größere Bedeutung als dem Intellekt beizulegen 121—124. Die Gefahr des Pantheismus 124—125. Die Gefahr, daß der religiösen Liebe erotische Motive unterschoben werden 125—128. Die Gefahr individueller religiöser Erlebnisse für das Dogma 128—132.	
6. Die Einheit von affectivem und intellektuellem Moment in der Erkenntnis	132—141
Die intellektuelle Erkenntnis ist die Voraussetzung der affectiven Erfahrung 132—137. Die höchste Kontemplation bleibt dem Laien vorenthalten 137—141.	
VI. Die Bedeutung der Anfechtung	141—204
1. Ihre Begründung durch den Teufel und die Sünde	141—142
2. Ihre Überwindung	142—175
Das Gesetz Gottes 143—148. Die Unterscheidung von Gebot und Rat 148—150. Die Unterscheidung von göttlichem und menschlichem Gesetz 150—153. Die Anrufung Gottes als Gebot Gottes 153—156. Die Unterscheidung von Gebot und Rat als Hilfe in der Anfechtung 156—166. Gerson und Luther: Luther, das Gebot zu hoffen und das erste Gebot 166—175.	
3. Ihr Wert	175—204
Ihre ethische Notwendigkeit: Abwehr des Eudämonismus; resignatio ad infernum 175—183. Ihre metaphysische Notwendigkeit: die Idee des Gegensatzes; die Christologie 183—192. Gerson und Luther 193—204.	
Abschluß	205—208